

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **19 (1976)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

lich auf Thomasins eigene Anweisungen zurück. Die Illustrationen haben die Funktion von «Merkbildern», die gewisse Gedanken und Lehren vermitteln und festigen sollten. Zum Teil geben sie den Text wörtlich wieder, ein andermal wird der Bezug erst durch die Beischriften deutlich. Mitunter enthält die Gedankenfolge des Textes eine Weiterführung durch die Bilder.

Unser Blatt zeigt eine Darstellung von sechs der «Sieben Freien Künste», deren erste – «Grammatik» – auf der vorhergehenden Seite behandelt ist. Auf fol. 139r wird die Reihe fortgesetzt mit der «Dialektik» in Gestalt einer Frau. Als ihr berühmtester Vertreter erscheint Aristoteles. Beide halten zwischen sich eine Lehrtafel, die durch Diagonalen in vier Felder aufgeteilt ist. In ihnen sind die Grundmöglichkeiten dialektischer Beziehungen festgehalten, nämlich «omnis-nullus» als «contrarie», «quidam – quidam non» als «subcontrarie», «omnis-quidam non» als «contradictorie subalterne», «nullus-quidam» als «subalterne contradictorie».

Im zweiten Bild ist «Rhetorik» zusammen mit Cicero («Tullius») dargestellt, dem die Lehrmeisterin Schild und Schwert überreicht mit den Worten: «age – defende»*.

Eine Dreieckskonstruktion demonstrieren «Geometrie» und Euklid. Die Aufgabe lau-

tet: «Super lineam datam triangulum equilaterum constituere»**. Allerdings entspricht die Seitenlänge des abgebildeten Dreiecks nicht ganz dem Radius der sich schneidenden Kreise, wie es für ein gleichseitiges Dreieck Voraussetzung wäre. Pythagoras und «Arithmetik» verweisen auf ein Schema, das nach dem Prinzip «De dupla nascitur sesquialtera»*** angelegt ist: Während in den waagrechten Zahlenreihen sich die Werte bei jedem Schritt verdoppeln, steigen sie in den senkrechten Kolonnen jeweils auf das Anderthalbfache an. (Allerdings ist irrtümlich 14 für 18 und 37 für 27 gesetzt.)

Thimotius von Milet («Milesius») und «Musica» erläutern die Proportionen der Tonstufen (Quart/«diateseron»: 8:6, Quint/«diapente»: 9:6, Oktave/«diapason»: 12:6). Auch hier ist die Darstellung nicht ganz fehlerfrei.

Schließlich sind Ptolemäus und «Astronomie» gezeigt. Sie halten ein Gerät, das offensichtlich zur Messung der Sternbewegungen bestimmt ist.

* Vorwärts – verteidige!

** Über einer gegebenen Linie ist ein gleichseitiges Dreieck zu errichten.

*** Aus dem Doppelten entsteht die Hälfte mehr.

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

DR. WILHELM JOSEF MEYER-AMIET †

Aus Bern erreichte uns – leider zu spät, um noch ins Augustheft aufgenommen zu werden – die Nachricht, daß Herr Dr. Wilhelm Josef Meyer am 9. Juli in der Bundesstadt im hohen Alter von 92 Jahren eines sanften Todes gestorben ist. Wir haben allen Grund, des vorbildlich selbstlosen Mannes mit großer Dankbarkeit zu gedenken, war er doch einer der Gründer unserer Gesellschaft und fast zwei Dezennien lang ihr erster Präsident (vom Gründungsjahr 1921 bis 1943 mit einer Unterbrechung von 1925 bis 1927). Er selber hat auf unsere Bitte im Librarium I/1971 Rückschau gehalten auf die Pionierjahrzehnte, als sich um eine Kerngruppe hochgemuter bernischer Bücherfreunde Gleichgesinnte auch aus andern Teilen der Schweiz zusammenschlossen, opferbereit eine Reihe von 18 zumeist auch wissenschaftlich relevanten bibliophilen Quellenpublikationen herausgaben und einander

in den Jahresversammlungen näherkamen. Mit dem «Schweizer Sammler» wurde 1927 ein Mitteilungsblatt geschaffen, das auch für Münzensammler, Heraldiker, Familienforscher usw. ein verbindendes Organ war und sich unter Dr. Meyers Redaktion 16 Jahre lang hielt. 1943 übergaben die Berner die Führung der Gesellschaft den Baslern unter Dr. h. c. Emanuel Stichelberger; sein Vorgänger wurde Ehrenmitglied.

Der Zuger Verein für Heimatgeschichte ehrte im Jahr 1964 den damals achtzigjährigen Wilhelm Josef Meyer mit einer kleinen Festschrift. Sie enthält im Anhang ein Verzeichnis von 73 Arbeiten, die er in einem langen, produktiven Leben veröffentlicht hatte – als Historiker, als Heraldiker, als bibliophiler Kenner der Inkunabelzeit und ihrer Drucker- und Verlegerzeichen, als Bibliograph auf dem Gebiet der Schweizergeschichte. Nicht zufällig steht am Anfang und am Ende ein größeres Werk über ein zugerisches Thema: dort seine Dissertation über den Zuger Chronisten Werner Steiner aus dem Zeitalter der Glaubensspaltung (1910), hier das zweibändige, an Bildfunden erstaunlich reiche Werk «Zug [Stadt und Land], Ansichten auf Holzschnitten, Stichen und Lithographien von 1548 bis um 1870» (Zug 1970; vgl. *Librarium* II/1971, S. 150f.). Denn in Zug war Wilhelm Josef Meyer aufgewachsen, und als Zuger fühlte er sich bis zuletzt, auch als er längst Wahlberner geworden war.

Seine volle und restlose Erfüllung aber fand er dort, wo er mit leidenschaftlicher Hingabe tätig sein durfte als schöpferischer Organisator im Dienste des Buches und seiner unabsehbaren helfenden Funktionen in allen Schichten der Bevölkerung, vom Gelehrten und Sammler bis zum Schulkind. Hierher gehört seine nie zu vergessende Tätigkeit in unserer Gesellschaft, hierher gehört aber auch seine Leistung als Bibliothekar der Schweizerischen Landesbibliothek, zuerst seit 1920 als Leiter der Handschriftensammlung, von 1939 bis zu seiner Pensionierung 1950 als Vizedirektor. Und in einem Alter, wo für viele der wohlverdiente Ruhestand beginnt, setzte er zu seinem krönenden organisatorischen Werk an, zur Neugründung der Berner Volksbücherei. Hierüber sei zum Abschluß dem heutigen Leiter der inzwischen zu schlechthin märchenhaften Wirkungsdimensionen aufgeblühten Berner Volksbücherei das Wort gegeben. Bx.

Als 1947 die Schweizerische Landesbibliothek in Selbstbesinnung auf ihre eigentlichen Aufgaben – Sammlung und Archivierung von Helvetica – sich nicht mehr bereit fand, Lückenbüßerfunktionen für eine fehlende leistungsfähige Allgemeinbibliothek in der Stadt Bern zu übernehmen, stand Dr. Meyer an der Schwelle zum sogenannten Ruhestand. Er erkannte sogleich die schwierige Situation, in welche die Stadt Bern geraten würde, aber auch die Chance, die sich ihr bot, und ging unverzüglich ans Werk. Nicht nur gründete er mit gleichgesinnten Idealisten, zu denen auch Vertreter der Stadt gehörten, eine neue städtische Bibliotheksorganisation, nein, er stellte sich auch selbst voll und ganz in den Dienst des Werkes, leitete es völlig uneigennützig und ehrenamtlich und stand dem Trägerverein als Sekretär zur Verfügung. Welch fragwürdiges Unterfangen, hatte sich doch eben eine sechzigjährige Vorläuferorganisation mangelnder Mittel und mangelnden Interesses der Öffentlichkeit wegen aufgelöst...

Unbeirrbar, voller Vertrauen in die Unerläßlichkeit des Werkes und in die Richtigkeit seiner Überlegungen, fing er aus dem Nichts neu an und brachte mit bescheidensten Mitteln eine Bibliotheksorganisation zum Blühen, die heute aus dem kulturellen Leben der Stadt Bern, der ganzen Region nicht mehr wegzudenken ist.

Zu seiner Weitsicht gesellten sich Tugenden, wie sie in diesem Zusammenspiel selten anzutreffen sind: physische Zähigkeit, seelische Ausgeglichenheit, charakterliche Beständigkeit, rastloser Schaffensdrang, Selbstlosigkeit, Unempfindlichkeit für Rück- und Fehl-

schläge, aber auch für Glanz und Ehre, für Mißgunst und Neid. Unvergeßlich bleiben werden uns seine leuchtenden Augen und sein feines glückliches Lächeln, wenn jemand einen wirkungsvolleren Weg zu weisen vermochte, als er ihn selbst einschlagen wollte.

Selbst nachdem er vierzehn Jahre später – inzwischen 78 Jahre alt geworden – die beiden Ämter in jüngere Hände gelegt hatte (beileibe nicht etwa, um sich auszuruhen, sondern um sich neuen Aufgaben zuzuwenden, die den Bibliophilen in ihm lockten), blieb er seiner Berner Volksbücherei treu und versäumte als geschätztes Ehrenmitglied des Vorstandes bis zu seinem Lebensende kaum jemals eine Sitzung.

Wir verneigen uns vor dem lieben Verstorbenen und werden uns seiner stets mit Gefühlen der Verehrung, der Dankbarkeit und der Freundschaft erinnern. *Heinrich Rohrer-Tschumi*



UNSERE JAHRESVERSAMMLUNG 1977

Unsere nächste Jahresversammlung wird am 7. und 8. Mai nach 20 Jahren wieder einmal in Basel stattfinden. Am Samstag werden wir in der Hauptbibliothek eines Unternehmens der chemischen Großindustrie empfangen sowie in der Universitätsbibliothek; diese wird uns in einer umfangreichen Ausstellung die Zeiten vom Humanismus bis zum Barock und in einer Reihe von Dokumenten die großen Basler Jacob Burckhardt und J.J. Bachofen nahebringen. Kundige Führer werden uns am Sonntagmorgen den Zauber der Basler Altstadt erschließen, und der Nachmittag soll uns in dem höchst reizvollen Spielzeugmuseum im Wettsteinhof in Riehen und zum Abschied im Louis XVI-Ambiente des Basler Stadthauses finden. Der Vorstand wird den Mitgliedern im Januar Näheres über das Programm mitteilen.

NOTRE ASSEMBLÉE ANNUELLE 1977

C'est après un intervalle de vingt ans que nous nous réunirons, les 7 et 8 mai, de nouveau à Bâle. Le samedi matin, nous serons accueillis par le bibliothécaire-en-chef à la bibliothèque d'une des grandes entreprises de l'industrie chimique à Bâle, et l'après-midi à la célèbre Bibliothèque universitaire qui présentera un choix impressionnant de ses trésors embrassant les époques de l'humanisme au XVII^e siècle ainsi que des documents relatifs aux deux grands Bâlois Jacob Burckhardt et J.J. Bachofen. La matinée du dimanche sera réservée à la découverte du vieux Bâle, l'après-midi nous fera sentir le charme nostalgique du Musée des jouets, installé dans une belle maison patricienne à Riehen. Notre assemblée annuelle se terminera dans les beaux intérieurs Louis XVI du Stadthaus de la ville de Bâle. Le Comité ne manquera pas de renseigner les membres sur le programme détaillé dans le courant de janvier.



MITTEILUNG DER REDAKTION

Die Redaktion bedauert, daß ein reich illustrierter Artikel über die Americana der Herzog August-Bibliothek in Wolfenbüttel zu spät eintraf, um noch übersetzt und ins Dezemberheft aufgenommen zu werden. Dieser Beitrag wird als zusätzlicher Text in unserer Mai-nummer 1977 erscheinen.

SCHWEIZERISCHE BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT
SOCIÉTÉ SUISSE DES BIBLIOPHILES

| | |
|--|--|
| Vorsitzender/Président: | Dr. Conrad Ulrich, Voltastraße 43, 8044 Zürich |
| Stellvertretender Vorsitzender/ Vice-Président: | Dr. Daniel Bodmer, Schirmensee, 8714 Feldbach |
| Schreiber/Secrétaire: | Konrad Kahl, Wolfbachstraße 17, 8032 Zürich |
| Quästorin/Trésorière: | Frau Ruth Rahn-Bodmer, Lavaterstraße 50, 8002 Zürich |
| Beisitzer/Assesseurs: | Dr. med. Hans Rudolf Bosch-Gwalter, Dufourstraße 30, 8702 Zollikon Dr. Rainer Diederichs, Weinbergstraße 82, 8006 Zürich Dr. Albert Reinhart, Leimeneggstraße 24, 8400 Winterthur Dr. Paul Scherrer-Bylund, Beckhammer 32, 8057 Zürich Prof. Dr. Dietrich W.H. Schwarz-Hüssy, Belsitostraße 20, 8044 Zürich |
| Schriftleitung/Rédaction: | Dr. Albert Bettex, Sonnenbergstraße 47, 8800 Thalwil (Redaktor/Rédacteur) Heinrich Kümpel, Graphiker, Seestraße 180, 8002 Zürich |
| Jahresbeitrag/Cotisation annuelle: | Fr. 90.— (Junioren bis 27 Jahre Fr. 20.—) |
| Mitglieder außerhalb Europas: | 25 US-Dollar |
| Postcheck/Chèques postaux: | 80-52303 |
| Graphische Gestaltung und Umschlag: | Heinrich Kümpel |
| Clichés: | A. Wetter & Co., Hotzestraße 23, 8006 Zürich |
| Druck in Monotype-Baskerville, Serie 169-9: | Buchdruckerei Berichthaus, Zwingliplatz 3, 8001 Zürich |
| International Standard Serial Number: | SZ ISSN 0024-2152 |

Von diesem Heft wurden 750 Exemplare für die ordentlichen und 20 für die lebenslänglichen Mitglieder der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft von 1 bis 750 bzw. I bis XX sowie 751 A Eff. für außereuropäische Mitglieder numeriert. Die darüber hinaus als Belege oder für Tausch- und Werbezwecke benötigten Stücke sind nicht numeriert worden.

Das vorliegende Exemplar trägt die Nummer

222